

wisse, womit ihr abgeholfen werden könne. Daraus ergäben sich die Aufgaben der Kommunisten und, wenn sie sich organisiert hätten, der kommunistischen Partei.

Die erste Aufgabe sei, die Klassengenossen über ihre Situation und deren Gründe aufzuklären und ihnen zu sagen, was zu tun sei, um die Lage zu ändern. Weil die Situation nur durch eine Revolution zu ändern sei, müsse die Arbeiterklasse mit revolutionärem Bewußtsein erfüllt werden. Erst, wenn der kommunistischen Partei das gelungen und die Arbeiterklasse sich ihrer selbst bewußt geworden sei, sei sie zum Proletariat geworden.

Doch genüge das revolutionäre Bewußtsein nicht. Die Revolution der Arbeiterklasse könne nicht gelingen, wenn das Proletariat nicht geführt und organisiert werde. Bildung des revolutionären Bewußtseins in der Arbeiterklasse, ihre Organisierung und ihre Führung, das seien die Aufgaben der kommunistischen Partei bei der Vorbereitung der Revolution. Erst, wenn sie erfüllt seien, sei eine Gewähr für ihr Gelingen gegeben.

Es müßten indessen noch weitere Voraussetzungen erfüllt sein: Die Ausbeutung müsse ein Höchstmaß erreicht haben und die herrschende Klasse müsse den Willen, sich gegen jeden Angriff zu behaupten, verloren haben. Die kommunistische Revolutionslehre baut also auf einen sozialen und geistig-moralischen Verfall der bestehenden Ordnung.

Wenn die Kommunisten die Begriffe „Arbeiterklasse“ oder „Proletariat“ verwenden, so meinen sie nicht die Masse der Arbeitnehmer schlechthin, sondern stets die von der kommunistischen Partei organisierte und geführte Masse der Proletarier, die von ihr mit dem „richtigen“ Bewußtsein erfüllt werde.

Wenn nach Behauptung der Kommunisten das Proletariat die Staatsmacht irgendwo erobert hat, liegt sie deshalb in Wirklichkeit in den Händen der kommunistischen Partei als der Avantgarde des Proletariats.

Es sei möglich, daß der kapitalistische Staat nicht auf einen Streich falle. Das sei besonders dann der Fall, wenn er ein Staat mit autoritärer Führung sei. Gegen einen solchen wende sich auch das liberale Bürgertum. Dieses würde für die Kommunisten zu einem wertvollen Bundesgenossen. Ist das Bürgertum einschließlich des Teils der Arbeiterklasse, der sich nicht zu den Kommunisten bekennt, mit ihnen verbündet, lassen sie den Bundesgenossen den Vortritt. Sie unterstützen zunächst deren Revolution und treten unter Umständen sogar in eine Koalitionsregierung ein. Aber diese bürgerlich-demokratische Revolution verkünde nur relative Wahrheiten. Sie wird von den Kommunisten stets nur als Vorläufer einer sozialistischen Revolution angesehen, die mit allen Mitteln weiter zu erstreben sei. Zu diesem Zweck verstärken die Kommunisten entweder ihre Machtpositionen in der Koalitionsregierung fortlaufend so, daß sie am Ende die Führung errungen haben, oder, falls das nicht gelingt, den bürgerlich-demokratischen Staat gewaltsam stürzen.

Nach der Revolution werden die Aufgaben der Partei, die sie gegenüber der